



Ausserberg Raron St. German



Pfarrblatt
Februar 2023

Gottesdienstordnung Raron-St. German und Ausserberg

Februar 2023

	Raron	St. German	Ausserberg
Samstag, 4. Februar	19.00 Uhr	17.30 Uhr	
Sonntag, 5. Februar			09.00 Uhr
Samstag, 11. Februar		17.30 Uhr	19.00 Uhr
Sonntag, 12. Februar		10.30 Uhr	
Samstag, 18. Februar	19.00 Uhr	17.30 Uhr	
Sonntag, 19. Februar			09.00 Uhr
Aschermittwoch, 22. Februar	19.00 Uhr	10.30 Uhr	08.00 Uhr
Samstag, 25. Februar		17.30 Uhr	19.00 Uhr
Sonntag, 26. Februar	10.30 Uhr		

Wochentagsgottesdienste in der Seelsorgeregion

Montag, 1., 3. und 5.	19.00 Uhr Josefskapelle Raron
Montag, 2. und 4.	19.00 Uhr Ausserberg
Dienstag	08.00 Uhr St. German
Donnerstag	08.00 Uhr Raron
Freitag	08.00 Uhr Ausserberg
Herz-Jesu-Freitag	19.00 Uhr Josefskapelle Raron

Allfällige Änderungen immer vorbehalten!

Über die Lebensfreude

Der Monat Februar ist vor allem durch die Fasnacht geprägt. Fasnächtliche Freude ist ein zutiefst christliches Fest! Gott hat Freude an frohen, lachenden Menschen. Humor ist – wenn er recht verstanden wird – eine christliche Tugend. Was gibt es Schlimmeres, als humorlose Menschen.

Freude kommt von innen, sie ist ein schönes Gefühl, das sich einstellt, wenn das Verhältnis zu den anderen gut ist; wenn man mit sich und seinen Lebensverhältnissen zufrieden ist; wenn man unbelastet ist von vergangener Schuld und frei von quälenden Sorgen um die Zukunft. Erst so kann man das Leben bejahen und sinnvoll finden. Freude kann man jedoch nicht direkt und auf Kommando haben. Freude lässt sich nicht erzwingen, nicht machen und nicht kaufen. Das unterscheidet sie gerade vom Genuss und vom Vergnügen. Freude ist immer Geschenk, Ergebnis einer Erfahrung.

Eine Quelle der Freude ist die beglückende Erfahrung: da ist einer, der ist dir gut, der hat Zeit und Verständnis für dich; der nimmt dich an, so wie du bist. Diese Erfahrung der Freude ist das kostbare Geschenk, das wir einander machen können, und ich meine, wir sollten damit nicht kleinlich sein! Doch grosszügig Freude schenken, kann nur, wer selber ein froher Mensch ist. Kleinliche Menschen sind nicht froh. Es gehört nämlich zum Wesen der Freude, dass man sie nicht für sich behalten kann. Freude will mitgeteilt werden, denn geteilte Freude ist doppelte Freude.

Wer den Sinn seines Lebens im Erfolg, im Ansehen, in Macht, Besitz und Prestige sucht, der wird vom Leben enttäuscht werden, bei dem wird sich kaum Lebensfreude einstellen können. Wer hingegen nicht nur auf sich schaut, wer das Erfolgsdenken, das Macht- und Leistungsdenken überwindet, der wird frei und gelassen: dessen Leben wird sinnvoll. Und was gibt es Schlimmeres als ein sinnloses Leben? Um es trotzdem auszuhalten, gibt es zwar Auswege. Es gibt den Genuss, die billigen Vergnügen, die man sich leisten kann. Sie können kurzfristig betäuben. Es gibt die Arbeit, in die man sich mit wahrer Wut hineinstürzt. Kein Mensch kann ohne Freude leben, sonst wird das Leben sinnlos.

Ich wünsche Ihnen in der Fasnachtszeit diesen Humor, der alles im geordneten Rahmen zu geniessen weiss und der sich des Lebens freut. Nur wer festet, kann dann auch fasten, hat ja schon die Heilige Theresia von Avila gemeint: «Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn – wenn Fasten, dann Fasten.» Jetzt ist die Zeit für das Rebhuhn, ab Aschermittwoch dann aber...

Ich wünsche Ihnen, dass Sie heute und morgen Menschen begegnen, die ihnen Freude schenken. Und was sollte Sie daran hindern, den Mitmenschen Gleiches zu tun? Nur liebende Menschen können sich freuen – und das nicht nur zur Fasnachtszeit.

Pfarrer Paul Martone

Pfarrei Raron - St. German

Pfarreikalendar

Februar 2023

2. Donnerstag – Darstellung des Herrn
8.10 Uhr Schulmesse mit Blasiussegen
in **Raron**

3. Herz-Jesu-Freitag – Hl. Blasius
19.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
in der **Josefskapelle**
Stm. Gerda Roten-Wimmer
Ged. Fides Imboden-Doser
Ged. Franz-Xaver Theler
Ged. Jules Theler
Ged. Elsa Theler

4. Samstag
17.30 Uhr Vorabendmesse
in **St. German**
Opfer für die Katholische Aktion

19.00 Uhr Vorabendmesse in **Raron**
Opfer für die Katholische Aktion
Stm. Marie Zbären-Amacker
Stm. Oskar und Luise Imboden

5. 5. Sonntag im Jahreskreis

6. Montag – Hl. Paul Miki und Gefährten
19.00 Uhr Hl. Messe
in der **Josefskapelle**
Stm. Werner Salzmann
Ged. Albert und Antonia Stoffel

7. Dienstag
8.00 Uhr Hl. Messe in **St. German**

9. Donnerstag
8.00 Uhr Hl. Messe in **Raron**

11. Samstag
17.30 Uhr Vorabendmesse
in **St. German**
Opfer für die Pfarrei

12. 6. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Uhr Amt in **Raron**
Opfer für die Pfarrei

14. Dienstag – Hl. Cyrill und Methodius
8.00 Uhr Hl. Messe in **St. German**

16. Donnerstag
8.00 Uhr Hl. Messe in **Raron**

18. Samstag
17.30 Uhr Vorabendmesse
in **St. German**
Ged. Elise und Edgar Schmid-Salzgeber
Ged. Hermann und Esther Bregy
Opfer für die Pfarrei

19. 7. Sonntag im Jahreskreis
19.00 Uhr Familiengottesdienst in **Raron**
Ged. Georgette Salzgeber
Opfer für die Pfarrei

20. Montag
19.00 Uhr Hl. Messe
in der **Josefskapelle**
Ged. Moritz und Emil Troger
Ged. Moritz Zenhäusern-Haenni

21. Dienstag – Hl. Petrus Damiani
8.00 Uhr Hl. Messe in **St. German**



22. Aschermittwoch
Fast- und Abstinenztag
10.30 Uhr Aschenmesse in **St. German**
19.00 Uhr Aschenmesse in **Raron**
Stm. Stefan und Ida Ruffiner
und Söhne Anton, Daniel und Peter

23. Donnerstag – Hl. Polykarp
8.05 Uhr Hl. Messe in **Raron**

25. Samstag
17.30 Uhr Vorabendmesse
in **St. German**
Ged. Herbert Salzgeber
Ged. Franz und Julia Schmid-Leiggenger
Opfer für die Pfarrei

26. Erster Fastensonntag
10.30 Uhr Amt in **Raron**
Opfer für die Pfarrei

28. Dienstag
8.00 Uhr Hl. Messe in **St. German**

Auszug aus den Pfarrbüchern

Seinen Lebenslauf vollendet hat



Ludwig Locher-Doser

Geboren am
23. Oktober 1928
Gestorben am
12. Dezember 2022

Möge Gott ihn in Frieden ruhen lassen!

Opfer und Gaben

DANKE

Raron	3. Dezember	214.80
	8. Dezember	201.30
	10. Dezember	127.65
	18. Dezember	131.75
	24. Dezember (Kinderspital)	845.65
	Kerzen (Kirche)	1 005.60
Kerzen (Kapelle)	315.15	
St. German	3. Dezember	95.20
	7. Dezember	98.30
	10. Dezember	117.40
	17. Dezember	126.45
	25. Dezember (Kinderspital)	456.95
	Kerzen (Kirche)	101.80
Kerzen (St. Anna)	511.80	

Vergelt's Gott für alle Spenden!

Fast- und Abstinenztag



Der Ascher-
mittwoch ...

*zeigt «uns unsere Angst in einer Handvoll
Staub» (T.S. Eliott).*

*Doch seine Botschaft lautet anders:
Das Leben hat keine Endstation.*

Mit dem Aschermittwoch, am 22. Februar, beginnt die Fastenzeit. Er ist neben dem Karfreitag der einzige Fast- und Abstinenztag. Was heisst das? Fasten heisst bewusst und spürbar auf Speisen verzichten, man nimmt also nur einmal am Tag eine volle Mahlzeit zu sich. Das Fastengebot verpflichtet vom erfüllten 18. Lebensjahr bis zum Beginn des 60. Lebensjahres. Die Abstinenz verpflichtet vom erfüllten 14. Lebensjahr an. Sie besteht in der Enthaltung von Fleischspeisen. Hinzu kommt, dass man sich am Aschermittwoch, ja eigentlich während der ganzen Fastenzeit eine bestimmte Zeit für das persönliche Gebet oder den Besuch des Gottesdienstes reservieren sollte. Der Sinn der Fastenzeit liegt darin, sich selbst und seinen Lebensstil so zu ändern, dass durch Besinnung und Gebet, heilsamen Verzicht und neue Sorge füreinander Christus wieder mehr Raum in unserem Leben gewinnen.

*Ich wünsche Ihnen allen eine fröhliche Fas-
nacht! Geniessen Sie diese Zeit, damit Sie
dann anschliessend auch tüchtig fasten kön-
nen!*

Dank für den Adventskranz und die Krippe

«In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria, Josef und das Kind, das in der Krippe lag.»

Diesen Satz aus dem Lukas-Evangelium haben wir in der Liturgie von der Weihnachtszeit oft gehört. Auch dieses Jahr hat uns während der Weihnachtszeit in unseren Kirchen eine schön gestaltete Krippe dieses Geheimnis von der Geburt Jesu anschaulich vor Augen geführt.



Ich danke an dieser Stelle den Frauen und Männern, die dies ermöglicht haben, angefangen beim Aufstellen des Adventskranzes durch Agnes Burgener und Margrith Stoffel, des Christbaumes bis hin zur Heiligen Familie, den Hirten und den Königen durch die Mitglieder des Frauen- und Müttervereins. Als Zeichen des Dankes kann ich leider nicht mit den kostbaren Gaben der Dreikönige aufwarten. Es gibt aber so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke. Aber es gibt noch mehr, nämlich ein grosses und ehrliches Vergelt's Gott!



Paul Martone, Pfarrer

Pfarrei Ausserberg

Pfarreikalendar

Februar 2023

1. Mittwoch

8.00 Uhr Wortgottesfeier
Krankenkommunion

3. Freitag – Hl. Blasius

8.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen –
KjM
Stm. Margrit und Emmanuel Kämpfen
Stm. Ludwine Schmid
Stm. Luise Schmid
Ged. Othmar und Josefine Schmid

5. 5. Sonntag im Jahreskreis

8.30 Uhr Rosenkranz
9.00 Uhr Amt
Es singt der Kirchenchor
Opfer für die Katholische Aktion
13.30 Uhr Andacht
Anschließend GV vom Männerbund
in der Bürgerstube

7. Dienstag

17.00 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Bibelkurs in der Bürgerstube

8. Mittwoch – Hl. Hieronymus

8.00 Uhr Wortgottesfeier
Krankenkommunion

10. Freitag – Hl. Scholastika

8.00 Uhr Hl. Messe
Stm. Agnes Kämpfen-Amrhein
Stm. Leo, Marie und Hans Heynen
Stm. Arnold und Therese Sieber
Ged. Willy Lengen
Ged. Toni Leiggener
Ged. Josef Imboden-Kämpfen
Ged. Julius und Ida Kämpfen-Heynen

11. Samstag – Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes

19.00 Uhr Vorabendmesse
Stm. Pius Schmid
Ged. Otto Theler
Ged. Anton Heynen

Ged. Giorgio Ronchini
Opfer für die Belange der Pfarrei

12. 6. Sonntag im Jahreskreis

13. Montag

19.00 Uhr Hl. Messe
Stm. Werner und Frieda
Pfaffen-Leiggener
Ged. für die Scheibenbrüder
der Zunft Hohbiel
Ged. Judith und Noé Schmid
Ged. Moritz und Martha Heynen
Ged. Johann und Pauline Heynen
Ged. Albert und Marie Heynen
Ged. Rafael und Agnes
und Emanuel Schmid
Anschließend Segensandacht

14. Dienstag – Hl. Cyrill und Hl. Methodius

17.00 Uhr Rosenkranz

15. Mittwoch

8.00 Uhr Wortgottesfeier
Krankenkommunion

17. Freitag – Hll. Sieben Gründer des Servitenordens

8.00 Uhr Hl. Messe
Ged. Elmar Schmid

19. 7. Sonntag im Jahreskreis

8.30 Uhr Rosenkranz
9.00 Uhr Amt
Opfer für die Pfarrkirche

21. Dienstag – Hl. Petrus Damiani

17.00 Uhr Rosenkranz

22. Mittwoch – Aschermittwoch Fast- und Abstinenztag

8.00 Uhr Hl. Messe
mit Austeilung der Asche

24. Freitag – Hl. Matthias

8.00 Uhr Hl. Messe

25. Samstag – Hl. Walburga

19.00 Uhr Vorabendmesse
Stm. Walter und Susanne Schmid
Stm. Hans Kämpfen
Ged. Michael und Bernadette Heynen

Ged. Alfred Bumann-Schnyder
Ged. Cäsar und Aline Schmid-Lagger
Ged. Regina und Kaspar
Schmid-Oberhauser
Opfer für die Belange der Pfarrei

26. Erster Fastensonntag

27. Montag

19.00 Uhr Hl. Messe
Ged. Peter (1922) und Maria
Schmid-Treyer

28. Dienstag

17.00 Uhr Rosenkranz

DANKE

Opfer und Gaben

Opfer für die Pfarrkirche	501.90
Kerzenopfer für die Pfarrkirche	433.95
Opfer für die Belange der Pfarrei	403.25
Opfer für die Universität Freiburg	130.70
Opfer für das Kinderspital Bethlehem	442.65
Friedenslicht Kerzen	240.—
Kapelle Kalkofen	165.85
Kapelle Theresia	897.15

Auszug aus den Pfarrbüchern

Das Sakrament der Taufe hat empfangen



Anna-Marina Rubin, des Philippe Rubin und der Sandya geb. Schmid wurde am 27. Januar 2015 geboren und am 17. Dezember 2022 getauft. Ihre Taufpatin ist Tamara Eggerling-Schmid. Ihre Namenspatronin ist die hl. Anna, die Mutter von Maria. Ihren Gedenktag feiern wir am 26. Juli.

Pfarrblatt-Abonnement

Diesem Pfarrblatt liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten Sie, damit das Jahresabonnement des Pfarrblattes zu bezahlen. Dieses beläuft sich auf Fr. 35.—. Wir sind dankbar, wenn Sie Ihre Zahlung innert 30 Tagen erledigen. Um jeden aufgerundeten Betrag sind wir natürlich froh und danken Ihnen schon jetzt dafür.

Pfarreinachrichten

Abgabe von Gedächtnismessen für die Monate April und Mai 2023

Vom 24. Februar bis 24. März bleibt das Pfarreisekretariat ferienhalber geschlossen.

Der Abgabeschluss für Gedächtnismessen im Monat **April** ist Freitag, der 17. Februar 2023.

Gedächtnismessen für den Monat **Mai** können am Freitag, 31. März 2023 und Freitag, 7. April 2023 abgegeben werden.

Danke für das Verständnis.

Lesen Sie auch den Allgemeinen Teil auf den ersten Seiten dieses Pfarrblattes.

Dank für den Adventskranz und die Krippe



«In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria, Josef und das Kind, das in der Krippe lag.» Diesen Satz aus dem Lukas-Evangelium haben wir in der Liturgie von der Weihnachtszeit oft gehört. Auch dieses Jahr hat uns während der Weihnachtszeit in unseren Kirchen eine schön gestaltete Krippe dieses Geheimnis von der Geburt Jesu anschaulich vor Augen geführt. Ich danke an dieser Stelle den Frauen und Männern, die dies ermöglicht haben, angefangen beim Aufstellen des Adventskranzes, des Christbaumes bis hin zur Heiligen Familie. Als Zeichen des Dankes kann ich leider nicht mit den kostbaren Gaben der Dreikönige aufwarten. Es gibt aber so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke. Aber es gibt noch mehr, nämlich ein grosses und ehrliches Vergelt's Gott!

Fast- und Abstinenztag

Mit dem Aschermittwoch, am 22. Februar, beginnt die Fastenzeit. Er ist neben dem Karfreitag der einzige Fast- und Abstinenztag. Was heisst das? Fasten heisst bewusst und spürbar auf Speisen verzichten, man nimmt also nur einmal am Tag eine volle Mahlzeit zu sich. Das Fastengebot verpflichtet vom erfüllten 18. Lebensjahr bis zum Beginn des 60. Lebensjahres. Die Abstinenz verpflichtet vom erfüllten 14. Lebensjahr an. Sie besteht in der Enthaltung von Fleischspeisen. Hinzu kommt, dass man sich am Aschermittwoch, ja eigentlich während der ganzen Fastenzeit eine bestimmte Zeit für das persönliche Gebet oder den Besuch des Gottesdienstes reservieren sollte. Der Sinn der Fastenzeit liegt darin, sich selbst und seinen Lebensstil so zu ändern, dass durch Besinnung und Gebet, heilsamen Verzicht und neue Sorge füreinander Christus wieder mehr Raum in unserem Leben gewinne.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern im Dorf oder auswärts, dass Gottes Segen alle begleite und beschütze.

Paul Martone, Pfarrer
Emanuela Berchtold, Seelsorgehelferin

Christentum als Religion der Bildung?



Bildung ist ein wichtiges Gut, oder präziser ausgedrückt, der einzige Rohstoff, über den die Schweiz verfügt. Den jungen Menschen eröffnet sich eine Palette an Bildungsangeboten, aus denen sie wählen können, was ihrem Wunsch und ihren Fähigkeiten entspricht. Eine abgeschlossene Ausbildung öffnet Türen zu weiteren Bildungsmöglichkeiten. Ich freue mich mit den jungen Menschen über ihre Chancen in unserem Land und bin mir zugleich bewusst, dass Armut das grösste Bildungshindernis ist und viele auf der Erde keine oder nur eine geringe Bildung geniessen dürfen und dadurch in der Armut stecken bleiben.

Bildung ermöglicht dem Menschen durch Aneignung von Wissen und Fertigkeit zu einer Persönlichkeit heranzuwachsen. Die jungen Menschen dürfen entscheidungs- und zukunftsfähig werden und ihr Leben basierend auf Einsicht und Überzeugung gestalten. Dies alles ist wichtig und sehr gut, hört Bildung jedoch im Innerweltlichen auf, fehlt eine wichtige Dimension des Menschseins.

Mit den Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn und Ziel des Lebens, überschreiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Grenzen des Menschseins und suchen Antworten. Genau da kommt die Religion ins Spiel. Falls keine Fragen vorhanden sind, gilt es, eine gewisse existentielle Unruhe zu wecken. Durch die Vermittlung des Glaubens im christlichen Sinn darf der Mensch erfahren: seine Würde hängt nicht von seinem Bildungsniveau ab und der Mensch bleibt ein Leben lang entwicklungs-fähig. Seine Gottebenbildlichkeit ist von der Schöpfung her angelegt. Sein Leben hat Zukunft über den Tod hinaus.



Bei der Beantwortung dieser grossen Fragen des Lebens kann es nicht darum gehen, Glaubenssätze zusammengeschustert aus ein paar unabhängigen Bibelzitate über die Menschen zu stützen und ihnen den Glauben zu befehlen. Das Bildungsniveau ist gestiegen. Gross und Klein hinterfragen und nehmen nicht mehr alles für bare Münze. Das ist gut so. Vielmehr gilt es, sie in ihrem Suchen zu unterstützen, damit sie etwas vom Geheimnis Gottes erahnen und in eine Beziehung mit Gott hineinwachsen. Erst dann kann der Mensch sein Handeln in Freiheit verantworten. In Anlehnung an den Apostel Paulus sind die Menschen zu überzeugen. Es gilt die Gründe des Glaubens zu benennen und die Erfahrungen zu reflektieren. Der Glaube ist nicht jenseits der Vernunft, sondern muss mit ihr vereinbar sein. Diese Art der Bildung ist heute nicht mehr durch Tradition einzulösen, sondern durch Argumentation, Vorbild und einer Sprache, die nicht in theologischen Floskeln erstickt.

Die christliche Verkündigung darf sich nicht darauf ausruhen, wie sie bisher durch christliche Wertebildung die Gesellschaft geprägt hat. Es gilt im Diskurs zu bleiben, sich den Fragen der Wissenschaften zu stellen und Antworten aus der christlichen Perspektive zu suchen.

Ein Blick in die Urkirche zeigt, dass Ritus und Ethos deckungsgleich waren. Die so vermittelte Botschaft zog viele Menschen an und das Christentum wurde von einer kleinen Gruppierung zur Weltreligion. Hier wäre in etwa anzuknüpfen, will die Vermittlung des christlichen Glaubens zukunftsfähig sein. Getaufte leben, was sie feiern und feiern, was sie leben. Ein Engagement an den sozialen Brennpunkten ist unabdingbar.

Wenn die Vermittlung des Glaubens in die Krise geraten ist, ist das nicht nur zu bedauern, sondern auch als Chance zu sehen, nach neuen Wegen des Zugehens auf Menschen zu suchen, den Dialog neu zu entfachen und attraktive Methoden der Vermittlung aufzuspüren. Da darf die Kirche gewinnbringend in die Schule der Kommunikations- und Erziehungswissenschaften gehen.

Madeleine Kronig, Mitglied der Kerngruppe übrächu

Ehre deinen Vater und deine Mutter

Das vierte Gebot und die Sorge um die Eltern

Wenn Eltern pflegebedürftig werden, stellt sich für die Kinder die Frage, wie sie ihrer Verantwortung am besten gerecht werden. Für religiöse Menschen bekommt das vierte der Zehn Gebote dann ein besonderes Gewicht. Aber wie ist das Elterngebot zu verstehen? Und welche Bedeutung hat es für Christen heute?

«Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.» (Ex 20,12) – Dieses Gebot entwickelte sich über Jahrhunderte. Es wendet sich an erwachsene Söhne (Töchtern fiel in dieser Zeit eine untergeordnete Rolle zu). Sie sollen für ihre Eltern sorgen, wenn diese dazu nicht mehr in der Lage sind. Da es damals keine Sozialversicherung gab, war diese Sorge für alte Menschen lebenswichtig. Sie sicherte ausserdem den sozialen Frieden über die Familien hinaus. Darin erschöpft sich die Bedeutung dieses Gebotes aber nicht: Das Buch Jesus Sirach macht deutlich, dass die Söhne ihren Vater nicht herabsetzen, betrüben und beschämen sollen, wenn sein Verstand abnimmt (Sir 3,1-16). Mit dem Elterngebot wird also auch die unbedingte Achtung von Vater und Mutter verbunden, die auch dann noch bestehen soll, wenn deren körperlichen und geistigen Kräfte schwinden.

Verbunden mit den Wurzeln

Die Wertschätzung der Eltern wird auch heute von vielen bejaht und eingefordert. Und das nicht nur aus religiösen Motiven. Psychologen haben festgestellt, dass die Achtung der Eltern wesentlich zur eigenen Reifung und zur seelischen Gesundheit beiträgt. Nur wer seine Eltern achtet, ist auch mit seinen eigenen Wurzeln verbunden, kann sich auch selbst achten. Freilich gelingt das nur, wenn zuvor Trennendes ernst genommen wird. Wenn dies ausgesprochen und angenommen wird, sind aufrichtiges Verzeihen und Achtung möglich.

Andere lieben wie sich selbst

Im Vergleich zu den Anfängen des Volkes Israel ist ein älterer Mensch heute nicht mehr allein auf die Fürsorge seiner Kinder angewiesen. Soziale

Systeme und Einrichtungen ermöglichen ihm ein sicheres Leben im Alter. Für viele verbindet sich mit dem vierten Gebot dennoch der Anspruch, die eigenen Eltern selbst zu pflegen und sie nicht anderen Händen anzuvertrauen oder gar in ein Heim «abzuschieben». Die Pflege von Angehörigen kann für einzelne eine positive Herausforderung sein, durch die sie über sich selbst hinauswachsen. Sie können später trotz gewisser Einschränkungen mit Genugtuung und Freude auf diese Zeit zurückblicken. Für andere wiederum kann eine solche Pflege eine Überbelastung darstellen oder mit grossen Einschränkungen verbunden sein.

Die Sorge um die Eltern stellt einen hohen Wert dar, die Sorge um sich selbst aber auch. Was nützt es, wenn man seine Eltern pflegt, sich dabei aber übernimmt oder total unzufrieden wird?

Miteinander reden

Es ist sehr hilfreich, wenn Eltern und Kinder frühzeitig darüber reden, was sich jeder vorstellt, was man vom anderen erwartet, was man befürchtet usw. Der offene Austausch kann schon viel klären und ermöglicht das Wachsen einer von allen getragenen Lösung.

Manche Eltern haben ihren Kindern gegenüber sehr hohe Erwartungen und übersehen die Verantwortung, die diese noch für andere tragen. Ehren bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, jede Erwartung zu erfüllen, sondern miteinander nach der besten Lösung zu suchen – eine Lösung, die die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt. Wer den Erwartungen anderer nachgibt, ohne auf seine eigenen Grenzen zu achten, steht in Gefahr, lieblos und aggressiv zu werden. Und das trägt nicht dazu bei, den Eltern in Achtung zu begegnen. Schliesslich kann es sein, dass man den Eltern näher ist, wenn man die Pflege in professionelle Hände gibt und dafür frei wird für gemeinsame Erlebnisse und Gespräche.

Aus dem vierten Gebot lässt sich keine Patentlösung ableiten. Es trägt vielmehr die Aufforderung in sich, dass Eltern und Kinder verantwortungsvoll miteinander umgehen.

Detlef Kissner

Wichtige Telefonnummern

Pfarrei Ausserberg:

Kath. Pfarramt

Dorfstrasse 100, 3938 Ausserberg

Pfarrer Paul Martone 027 934 11 01
martone61@bluewin.ch

Sekretariat

Emanuela Berchtold-Bumann 027 946 14 27
pfarrei@ausserberg.ch

Öffnungszeiten: Freitag, 8.30 bis 10.30 Uhr

Sakristanin

Irma Ronchini 079 407 46 05
Raphaela Pfaffen 027 946 73 23

Katechetinnen

Raphaela Kurmann 027 946 29 63
Ruth Meyer 027 939 18 30

Pfarreiratspräsident

Andreas Seitz 079 369 27 77

Pfarrei Raron:

Kath. Pfarramt

Kirchweg 10, 3942 Raron

Pfarrer Paul Martone 027 934 11 01
martone61@bluewin.ch

Katechetin

Raphaela Kurmann 027 946 29 63
Madeleine Kronig 077 409 01 09

SakristanInnen, Raron

Marie Camenzind, Felsenkirche 027 934 30 50
Fabian Schmid, Burgkirche 079 913 39 90
Wolfgang Zen-Ruffinen,
Kapelle Turtig 079 214 08 44
Moritz Bregy, Kapelle Kumme 027 934 17 91

Sakristaninnen, St. German

Lina Volken 027 934 10 73
Agnes Volken 027 934 29 92
Trudy Wasmer
Kapelle St. Anna 027 934 22 09

Pfarreiratspräsident

Fabian Schmid 079 913 39 90

Redaktionsschluss für das Pfarrblatt
ist jeweils am 5. des Vormonats

Homepage: www.pfarrei-raron.ch